

## WAUGH, EVELYN

England 1903 – 1966

### Tod in Hollywood

Wenn Sie bei Evelyn Waugh Vieles traurig stimmt, ist es bei mir zuerst mal umgekehrt. Weil ich immer zuerst an die grandiose Satire „Tod in Hollywood“ denke. Sein Nachruf auf den Selbstmörder ist etwas vom Grotesksten das ich je lesen konnte. Ich kann es auswendig!

*Sie fanden dich, Frank Hinsley, am Dachstuhl aufgeknüpft,  
Die dunkelblaue Zunge war dreist dem Mund entschlüpft.  
Ich weinte beim Gedanken, wie oft und innig wir  
lachten und Whisky tranken; und jetzt, Frank, liegst du hier:  
geschminkt wie eine Hure, gebeizt mit Formalin  
und wie Aurora lächelnd. Gott hat Dir schon verziehn.*

Und oft wenn ich Informatives zum „American way of life“ lese, sehe oder höre, frage ich mich, ob Waugh mit „Tod in Hollywood“ eine Satire oder einen Tatsachenbericht geschrieben hat.

### Evelyn Waugh: Wiedersehen mit Brideshead

Anders bei „Wiedersehen mit Brideshead“. (Meine Frau und ich haben gestern abend die Verfilmung von 2008 angesehen. Auch wenn der zweistündige Film dem Roman nicht ganz gerecht werden kann, hilft er doch der Erinnerung.) Da handelt es sich um alles andere als eine Satire. Den sektiererischen, selbstgerechten und unduldsamen Katholizismus erlebte ich in den Fünfzigerjahren in der auch damals noch weitherum ultramontan gesonnenen Innerschweiz noch selbst. Ein passendes Beispiel:

Mein Patenonkel, der Bruder meiner Mutter, verliebte sich in eine junge Witwe. Sie war – entschuldigen Sie den Querverweis auf das heutige Kirchenfest – keine Immaculata. Sie war eine zugeheiratete Protestantin die nach dem Tode ihres Ehemannes dessen „Salzlädeli“ ohne männlichen Beistand weiter zu führen wagte. Und dann hatte sie noch die Unverschämtheit sich vor der ganzen Gemeinde in Hosen sehen zu lassen. In Hosen, die den Reissverschluss vorne hatten! Jetzt sei es ja wohl erwiesen, dass sie auch „übers Nierstück“ nicht sauber sei. So hörte ich es meinen Vater der Mutter zuflüstern. Nicht nur die Familie, auch die Geistlichkeit und die „guten“ Bekannten verbündeten sich um Josef von einer von der Kirche „aufs strengste“ untersagte Mischehe und damit auf ein Leben in Sünde abzuhalten. Die Verbündeten gewannen die Schlacht um Josefs Seele und dankten Gott für die Erhörung ihrer Gebete.

Das Gemäuer im Schloss Birkenhead, verseucht mit dem Geist der bigotten Mutter, steht für das sektentypische Eingeschlossensein in einem kranken Ideologiegebäude. Da muss einer raus um gesunden zu können. Stellvertretend für Anderes: Raus aus der Bibliothek der bischöflich erlaubten Bücher in die Welt auch der von Rom indizierten. Zum Denken angeregt von frei Denkenden wird man vor allem beim Studium der (Kirchen-)Geschichte den Glauben an die Alleinseligmachende von alleine verlieren.

Wäre die gleiche Geschichte von Louis de Wohl - dem anderen Konvertiten - erzählt worden, könnten wir eine Hagiographie der Julia Flyte lesen, die am Todbette des reuigen Vaters der sündigen Liebe entsagte und im Schoße des Allbarmherzigen ihren Frieden fand.

2012-12-08.EE

\*\*\*

Gerne komme ich auch auf Ihre Anmerkung zu Evelyn Waugh's „Wiedersehen mit Birdeshead“ zurück. Sebastian kann ich auch nicht so lieben, wie ihn Charles oder Julia liebt. Sie bezeichnen ihn als verbummelten Studenten – das finde ich noch ziemlich wohlwollend. Auch deshalb konnte ich die Szene, in der Sebastian seinen Vater um Feriengeld angeht, mit ungetrübtem Genuss lesen. Die Schilderung eines so perfid humorvollen Dialogs, wie von Seiten des alten Flyte in der Szene dargestellt, konnte wohl nur Evelyn Waugh hervorbringen. Im Jargon des Todes in Hollywood.

Nachtrag 2013-07-10